Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Die Festsetzung der Anzeigen-Preise wird bei eintretender Änderung zum Termine vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geriet.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 3 — Freitag, den 8. Januar 1926 — 25. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Rinderzuchtgenossenschaft.

Zum Zwecke der 1. Wahl des Vorstandes der hiesigen Rinderzuchtgenossenschaft findet eine Versammlung der sämtlichen Besitzer zuchtfähiger weiblicher Rinder

Montag, den 11. Januar 1926 abends 8 Uhr
im Gasthofe zum schwarzen Roß, hier

unter Leitung des Unterzeichneten statt.

Die Besitzer von zuchtfähigen weiblichen Rindern (das sind Kühe und über 1 1/2 Jahre alte Kalben) werden zur Teilnahme an dieser Versammlung hiermit geladen.

Ottendorf-Okrilla, den 6. Januar 1926.

Der Bürgermeister.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 7. Januar 1926.

⊙ Die Fußballmannschaft des Turnvereins „Jahn" wurde in der am Montag in Dresden stattgefundenen Sitzung des Fußballausschußes in die Frühjahrsrundenspiele der 3. Klasse der Gaugruppe Elbtal aufgenommen. Das erste Pflichtspiel gegen Hainsberg findet am 17. Januar auf hiesigem Platze statt.

□ Am Sonntag vor Weihnachten versammelte der Frauenverein 70 Kinder und Erwachsene im Saale des Gasthofes zum Hirsch bei strahlendem Lichterbaum zur Weihnachtsbescherung. Auf langen Tischen waren die einzelnen Gaben ausgebreitet, die infolge der zahlreichen Spenden der Mitglieder und der Firmen August Walther & Söhne, Glasfabrik Brockwitz, Türpe, Düngerhandel, Werthschütz, Schiffl & Sohn sowie Frau Gräfin Brühl möglich waren. Es gab warme Sachen, Lebensmittel, Seife, Tabak und Zigarren für die Männer, Stollen, für die Kinder Puppen, gute Bücher, Puppenstuben und Kaufmannsladen. Die Feier wurde eingeleitet durch den Gesang eines Weihnachtsliedes, einige Gedichte wurden durch Kinder vorgetragen, ferner unter Kantor Begers Leitung durch den gutgeschulten Kinderchor einige Lieder. Die Ansprache hielt Pfarrer Gräf. Derselbe sprach dann auf Wunsch der Beschenkten den Dank für die vielen wertvollen Gaben aus. Auch an dieser Stelle sei im Namen der Beschenkten und des Frauenvereis allen Gebern herzlich gedankt, ganz besonders auch Frau Anna verw. Klotsche, die trotz ihres hohen Alters sich in den Dienst der guten Sache stellte, und Frau Malermeister Heidrich, die beide durch unermüdliche Arbeit und viele Gänge mit dafür sorgten, daß alles so schön gelang. Dank auch allen denen, die die Feier verschönten durch ihre Mitwirkung und Mitarbeit.

— In den letzten Jahren ist es zur Gepflogenheit geworden, daß die Kohlenwerke bei verschiedenen Anlässen Briketts mit entsprechenden Widmungen pressen, deren auserlesene Stücke zu Gratulations- und Geschenkzwecken Verwendung finden. In manchen Häusern findet man eine richtige Sammlung solcher Glückwunschbriketts, deren Widmung in Gold oder Silber hergestellt ist. Die Grube Werminghoff ließ diesmal zum Jahreswechsel zwei verschiedene Arten solcher Briketts pressen. Die eine Art trägt folgenden Wortlaut:

„Kein Parlament, kein Diplomat
Kann Deutschlands Ketten lösen,
Nur deutscher Fleiß und deutsche Tat,
Nur deutscher Geist und deutsches Wesen
Grube Werminghoff Neujahr 1926."

Die zweite Art bringt die Aufforderung zu einer patriotischen Tat:

„Helft am Aufbau der Zeppelin-Eckener-Spende!
Grube Werminghoff Neujahr 1926."

Nach alter kirchlicher Sitte fand sich auch am Silvesterabend im Gotteshaus eine zahlreiche Gemeinde ein. Das Danklied „Nun danket alle Gott" leitete über zur Eingangsliturgie, die mit der Verlesung eines Bibelwortes abgeschlossen wurde. Sodann sprach ein Mädchen das Gedicht „Des Jahres letzte Stunde" und der aus Mitgliedern der M.-G.-V. „Deutscher Gruß" und „A. Walther & Söhne" zusammengesetzte Männerchor sang wuchtig und ergreifend mit guter Harmonie aller Stimmen „Groß sind die Wogen" unter Leitung von Herrn Kantor Beger. Darauf sang die Gemeinde das Lied „Das Jahr geht still zu Ende" Die Predigt hielt der Ortspfarrer über das Wort „Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden". Er gedachte in ihr an all die guten und bösen Ereignisse des vergangenen Jahres und forderte auf zu neuen starken Vertrauen zu Gott, der es nicht an Hilfe fehlen lassen würde auch im neuen Jahre. Die Herren Quellmalz, Hofmann und Beger boten dann einen Vortrag für Cello, Violine und Orgel, der ergreifend wirkte. Eine zahlreiche Beteiligung brachte die Abendmahlsfeier. Das Neujahrsfest brach einen schönen Chorgesang des Kinderchores und eine Predigt, die ermahnte Hoffnung, Geduld, Gottvertrauen und himmlischen Trost mit ins neue Jahr hineinzunehmen.

Bretnig. In der Nacht zum 6. Januar wurde bei dem Lederfabrikanten Heinrich eingebrochen, wobei den Dieben eine Schreibmaschine in die Hände fiel. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Bautzen. Tödlich verunglückt ist ein 28 Jahre alter verheirateter Eisenbahnstreckenwärter aus Kohlwesa bei Pomritz. Nach Beendigung des Dienstes benutzte er auf dem Heimwege die Gleise und wurde offenbar von einem Zuge angefahren.

Zittau. Die Gemeinde Neudorf bei der Grenzstadt Kratzau hat ein Postamt, daß weder Briefe ankommen noch abgehen können und auch der Telephon- und Telegraphenverkehr ruhen muß. Der langjährige Postmeister erhielt am Silvesterabend telegraphisch seine Entlassung bzw. seinen Abbau; er würde zwar Dienst gemacht haben, ist aber dazu nicht berechtigt. Daher liegen noch immer die uneröffneten Briefbeutel im Amtszimmer und bis heute traf kein neuer Beamter ein.

Ebersbach. Auf der Neugersdorf—Rumburger Staatsstraße wurde der Drechsler Pfeifer aus Georgswalde, der mit einem Hundeschlitten auf der Straße fuhr, von einem Auto angefahren. Dabei wurde ihm vom Kotschützer die ganze rechte Seite gräßlich zerrissen. An den Verletzungen ist er gestorben.

Chemnitz. In der Nacht zum Dienstag gelang es der Polizei, einen schweren Jungen festzunehmen. Ein Straßenbahnbeamter hatte zwei verdächtige Männer beobachtet und war ihnen in das durch Nachschlüssel geöffnete Grundstück gefolgt. Da für ihn allein die Verfolgung im Finstern untunlich war, erbat er durch eine vorübergehende Person von der Polizeiwache Hilfe. Nach Umstellung des Grundstückes wurde der eine Einbrecher auf dem Boden versteckt aufgefunden, während es dem zweiten gelang, zu entkommen.

Zöblitz. Der in den letzten Tagen über das Erzgebirge hinwegbrausende Sturm hat an zahlreichen Gebäuden, an Gärten und Zäunen schwere Verwüstungen angerichtet. Besonders stark betroffen wurde durch einen kalten Schlag bei einem nächtlichen Gewitter das Seitengebäude der Fa. Tischendorf. Es entstand eine Explosion, durch die die Esse gesprengt, mehrere Wände zerrissen und der Dachstuhl völlig abgehoben wurde. Zum Glück sind Menschen dabei nicht zu Schaden gekommen, doch wurde eine Familie wohnungslos.

Remse a. d. Mulde. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am vergangenen Sonntag nachts zwischen 11 und 12 Uhr in Remse, unweit des Gasthofes ein Unfall, der leider ein Menschenleben forderte. Der hier wohnhafte Gendarmerie-Hauptwachtmeister Pommer kam in Begleitung von Bekannten von einer Festlichkeit, als er plötzlich aus der Richtung von Waldenburg ein Personenauto kommen sah. Vermutlich, um den Wagen zu kontrollieren, ging Pommer nach der Straßenmitte und hielt die Hand hoch, kam aber dabei dem Auto zu nahe. Die Bekannten hörten plötzlich einen lauten, schnell verhallten Schrei. Pommer lag schwerverletzt, vom Auto überfahren, am Boden. Das Auto, ein Glauchauer Mietauto, brachte den Schwerverletzten sofort nach dem Glauchauer Stadtkrankenhaus, in dem der Verletzte in den Morgenstunden des Montags seinen Geist aufgab. Pommer war verheiratet und hinterläßt außerdem erwachsene Kinder.

Mitteldorf bei Stollberg. Ein schnell um sich greifendes Schadenfeuer brach im linken Seitengebäude der hiesigen Rudolfmühle aus, das diese vollständig einäscherte. Dagegen gelang es, das Rudolfsche Wohnhaus zu erhalten. Beträchtliche Mehlvorräte fielen dem gefräßigen Element zum Opfer, auch büßten zwei Arbeiterfamilien einen großen Teil ihrer Habe ein.

Falkenstein. Heute morgen kurz nach 6 Uhr wurde ein kurzer, heftiger Erdstoß, von südlicher nach nördlicher Richtung sich hinziehend, wahrgenommen.

Wir brauchen nicht so fort zu leben, wie wir gestern gelebt haben. Machen wir uns nur von dieser Anschauung los, und tausend Möglichkeiten laden uns zu neuem Leben ein.

Morgenstern.

Reparationszahlungen und wirtschaftliche Lage.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die jeder unter uns am eigenen Leibe zu spüren hat, ob er nun Arbeitgeber oder Arbeitnehmer ist, sind nicht zuletzt eine Folge unserer dauernden Reparationszahlungen, die uns der verlorene Krieg nun einmal auferlegt hat. Es sprechen natürlich bei der Gesamtbetrachtung aller Ursachen zu unserer derzeitigen wirtschaftlichen Krise noch viele andere Momente mit. Wir dürfen uns aber auch nichts selbst vormachen und müssen bei richtiger Einschätzung unserer heutigen Lage daran denken, daß wir seit Versailles, London und schließlich auch seit dem Dawes-Plan mit allen seinen Folgen in einem geldlichen Abhängigkeitsverhältnis stehen, das dauernd an unseren wirtschaftlichen Kräften zehrt. Es ist gewiß erfreulich, daß aus dem erst kürzlich gegebenen Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen hervorgeht, daß wir in den verabredeten regelmäßigen Abständen pünktlich unsere Verpflichtungen erfüllt haben, und bereits im ganzen mehr als drei Viertel der von uns zu zahlenden Summe gedeckt worden ist. In diesem Zusammenhang wird es sehr lehrreich sein, einmal einen Blick in die Statistik zu werfen, aus der hervorgeht, was Deutschland seit Inkrafttreten des Dawes-Planes bis zum 1. 4. 1925 an Zahlungen geleistet hat. Diese Summen geben ein deutliches Bild von dem dauernden geldlichen Aderlaß, der unseren an und für sich schon nach Ueberwindung der Kriegsfolgen und der bösen Inflation arg geschwächten deutschen Wirtschaftskörper immer mehr entkräftet.

Wir haben insgesamt 555,3 Millionen Goldmark an unsere Kriegsgläubiger abgeführt. Diese Summe wie auch die übrigen bezieht sich natürlich nicht nur auf die Barzahlungen, sondern vor allem auch auf die sogenannten Sachlieferungen. Von diesem gewaltigen Betrag erhielt Frankreich 235 Millionen Goldmark, England 128 Millionen Goldmark, Italien 41 Millionen Goldmark, Belgien 57,7 Millionen Goldmark und endlich Jugoslawien 17 Millionen Goldmark. Hierzu kommen noch die an kleinere Staaten zu entrichtenden Entschädigungen minderer Bedeutung sowie die Besatzungs- und Verwaltungskosten, die insgesamt mit 76,7 Millionen Goldmark verhältnismäßig niedrig eingeschätzt werden. Stellen wir am Ende dieses Jahres die neue Bilanz auf, so werden wir zu einer noch weit höheren Summe kommen. Da wir nun bekanntlich nach dem Dawes-Plan alljährlich in bestimmtem steigenden Verhältnis zu zahlen haben werden, können wir uns ungefähr vorstellen, welch schwerer Druck auch in der kommenden Zeit auf unserer Wirtschaft liegt. Falsch wäre natürlich, angesichts dieser Schwierigkeit rat- und tatlos beiseite zu stehen, denn die einzige Möglichkeit, uns über die schwierigen Jahre der Reparationserfüllungen hinzubringen, ist letzten Endes doch immer wieder die, hingebende Arbeit unsere wirtschaftlichen Kräfte zu [illegible] und unsere bisher mit ganz kurzen Unterbrechungen passive Handelsbilanz nach Möglichkeit wieder ihrer Aktivität anzunähern.

Hierzu eine Beilage.